

Wohnen in der Europäischen Union (EU) – Ausgewählte Ergebnisse aus EU-SILC 2015

Die europaweite durchgeführte Gemeinschaftsstatistik LE-BEN IN EUROPA (europäische Bezeichnung: EU Statistics on Income and Living Conditions, kurz: EU-SILC) umfasst unter anderem Themen wie Einkommen, Gesundheit und Wohnsituation. Seit 2005 werden identische Merkmale in den Haushalten erhoben, die einen europaweiten Vergleich ermöglichen. Die Indikatoren geben Informationen über die soziale Lebenssituation der Befragten wieder.

In den EU-Ländern werden jährlich etwa 130 000 Haushalte mit 270 000 Personen befragt (Querschnittsdaten). Dabei handelt es sich um private Haushalte und deren Mitglieder, welche mindestens 16 Jahre alt sind. Personen, die in einem EU-Land befragt werden, haben dort auch ihren Hauptwohnsitz. Die Zusammensetzung der Stichprobe in Deutschland findet durch eine Zufallsauswahl aus der Auswahlgrundlage HAUSHALTE HEUTE¹⁾ statt, welche als Grundlage den Mikrozensus hat (mehrstufige Zufallsauswahl). Für die Erreichung der Repräsentativität der Stichprobe sind genügend Haushalte der verschiedensten sozialen Gruppen vertreten.

Jeder Haushalt nimmt in vier aufeinander folgenden Jahren an der Erhebung teil (Panelerhebung). Die Befragung findet mit Hilfe eines schriftlichen Haushaltsfragebogens²⁾ und Personenfragebogens³⁾ statt. In Deutschland handelte es sich 2015 um rund 12 900 befragte Haushalte. Insgesamt nahmen 22 800 Personen in Deutschland an der Befragung teil. Niedersachsen war mit rund 1 300 befragten Haushalten und rund 2 300 Personen vertreten.

Gegenstand der Befragung

Zur Darstellung des Themas Wohnen werden aus der Statistik EU-SILC diejenigen Variablen⁴⁾ verwendet, nach denen die Bevölkerung im Jahr 2015 befragt wurde: Belastungen durch die monatlichen Wohnkosten (Selbsteinschätzung), soziodemographische Merkmale und Mängeln in der Wohnung/dem Haus in der/dem der Haushalt lebt (Selbsteinschätzung)⁵⁾. Anhand dieser Variablen kann zwischen den Ländern der EU, Deutschland und Niedersachsen verglichen und ermittelt werden, wo zum Beispiel mehr Mängel in den Wohnungen vorhanden waren.

1) Mehr Informationen zu HAUSHALTE HEUTE sind verfügbar unter: <https://www.destatis.de> > Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen > HAUSHALTE HEUTE; <http://www.statistik.niedersachsen.de> > Themenbereiche > Haushalte, Familien – Mikrozensus > HAUSHALTE HEUTE – Dauerstichprobe (DSP).

2) Der aktuelle Haushaltsfragebogen für das Jahr 2017 ist verfügbar unter: <http://www.statistik.niedersachsen.de> > Themenbereiche > Haushalte, Familien – Mikrozensus > Leben in Europa (EU-SILC) > Haushaltsfragebogen.

3) Der aktuelle Personenfragebogen für das Jahr 2017 ist verfügbar unter: <http://www.statistik.niedersachsen.de> > Themenbereiche > Haushalte, Familien – Mikrozensus > Leben in Europa (EU-SILC) > Personenfragebogen.

4) Die verwendeten Codes zu den Tabellen von EUROSTAT lauten: ilc_mdcd04, ilc_mdho01, ilc_mddw01, ilc_mddw02, ilc_mddw03 und tessi295 und sind zu finden unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/main/home>.

5) Die Tabelle mit den Ergebnissen für Europa ist online unter: Bevölkerung in Europa und Niedersachsen 2015 nach Problemen im Wohnumfeld und Mängeln in der Wohnung/dem Haus, in der/dem der Haushalt lebt (Selbsteinschätzung), und nach soziodemographischen Merkmalen.

Dieser Beitrag wird Ergebnisse zum Lebensbereich Wohnsituation in der EU (28 Länder), in Deutschland und in Niedersachsen im Hinblick auf folgende Fragestellungen behandeln:

- Werden die Wohnkosten des Haushaltes als große, gewisse oder keine finanzielle Belastung betrachtet?
- Ist das Dach undicht, sind Wände, Fußböden oder das Fundament feucht oder gibt es in den Fensterrahmen oder Fußböden Fäulnis?
- Haben die Wohnräume zu wenig Tageslicht oder sind diese zu dunkel?
- Liegt eine Lärmbelästigung vor (z. B. durch Nachbarn, Verkehrslärm, Geschäfte oder Industrie)?
- Gibt es Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr?
- Existieren Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden bezogen auf das Wohnviertel oder die nähere Umgebung?

Somit werden die Belastungen der Bevölkerung in Zusammenhang mit der Wohnung/dem Haus und dem Wohnumfeld betrachtet. Die Ergebnisse stammen aus der Erhebung des Haushaltsfragebogens. Zu beachten ist, dass die Antworten auf der subjektiven Selbsteinschätzung der befragten Haushalte basieren. Daher können diese unterschiedlich je Land ausfallen. Beispielsweise kann eine befragte Person in Deutschland eine andere Empfindung bezüglich Lärm haben als eine befragte Person in einem anderen EU-Land.

T1 | Bevölkerung 2015 nach Belastung der Haushalte durch die monatlichen Wohnkosten (Selbsteinschätzung)

Land	Der Haushalt empfindet die finanzielle Belastung durch Wohnkosten als		
	große Belastung	gewisse Belastung	keine Belastung
	Anteil in %		
Niedersachsen	13,6	55,3	31,2
Belgien	30,2	31,7	38,1
Bulgarien	41,2	54,1	4,7
Dänemark	9,2	30,1	60,7
Deutschland	14,2	58,9	26,9
Estland	19,9	58,3	21,8
EU (28 Länder)	34,0	43,5	22,5
Finnland	20,0	54,7	25,4
Frankreich	26,3	22,9	50,8
Griechenland	46,9	48,6	4,5
Irland	35,3	52,7	11,9
Italien	57,8	41,0	1,2
Kroatien	62,0	34,5	3,5
Lettland	31,0	50,6	18,4

Land	Der Haushalt empfindet die finanzielle Belastung durch Wohnkosten als		
	große Belastung	gewisse Belastung	keine Belastung
	Anteil in %		
Litauen	30,5	55,7	13,8
Luxemburg	34,2	43,6	22,2
Malta	33,9	55,5	10,7
Niederlande	9,9	34,1	56,0
Österreich	14,2	56,4	29,4
Polen	61,2	35,0	3,8
Portugal	36,6	51,4	12,0
Rumänien	35,5	60,7	3,8
Schweden	5,4	28,1	66,5
Slowakei	29,9	59,0	11,2
Slowenien	31,6	55,7	12,7
Spanien	57,9	39,5	2,7
Tschechische Republik	23,8	67,1	9,2
Ungarn	31,2	58,5	10,3
Vereinigtes Königreich	24,9	42,2	32,9
Zypern	71,5	21,4	7,1

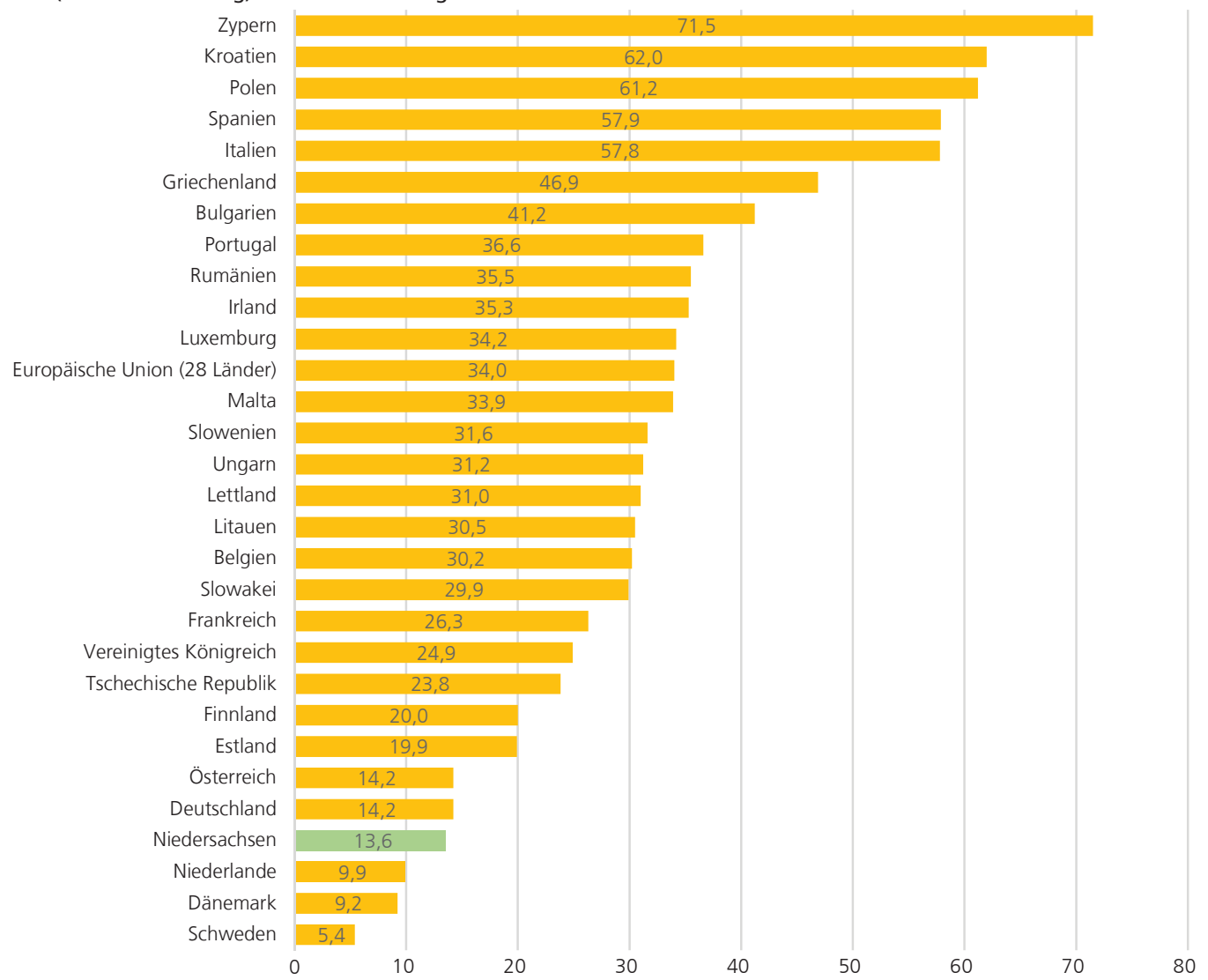
Jeder dritte Haushalt in der EU litt unter den Wohnkosten

Im Jahr 2015 stellten in den EU-Ländern die Wohnkosten für 34,0 % der Haushalte eine große finanzielle Belastung dar (vgl. Tab. T1). In Deutschland (14,2 %) hingegen lag der Anteil dieser Haushalte um 19,8 Prozentpunkte und in Niedersachsen (13,6 %) um 20,4 Prozentpunkte niedriger. Somit erwiesen sich für jeden dritten Haushalt in den EU-Ländern die Wohnkosten als eine große finanzielle Belastung und in Deutschland und Niedersachsen nur für jeden siebten Haushalt. In Zypern lebten die meisten Haushalte, die unter einer großen finanziellen Belastung litten (71,5 %) (vgl. Abb. A1). Keine finanzielle Belastung stellten die Wohnkosten für nahezu ein Drittel der Niedersachsen (31,2 %) dar. Dieser Wert fiel positiver aus als im Bundesdurchschnitt (26,9 %) und in den EU-Ländern (22,5 %).

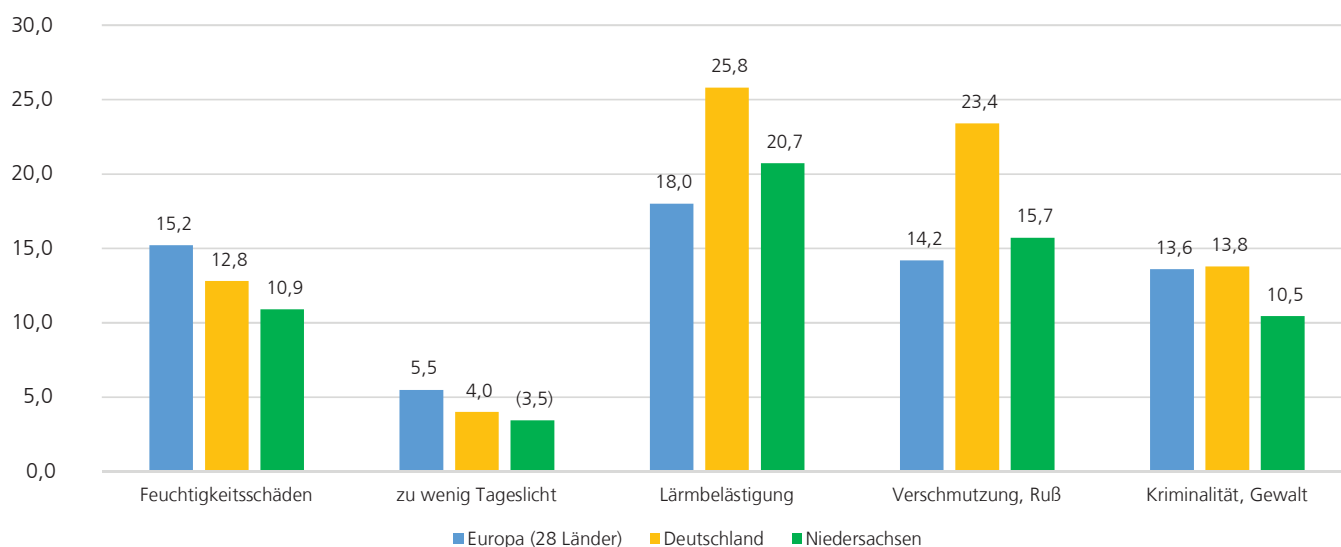
Jede zehnte Wohnung in Niedersachsen hatte einen Feuchtigkeitsschaden

Im Jahr 2015 gaben in Portugal 28,1 % der Haushalte an, in einer Wohnung mit einem undichten Dach, Feuchtigkeit

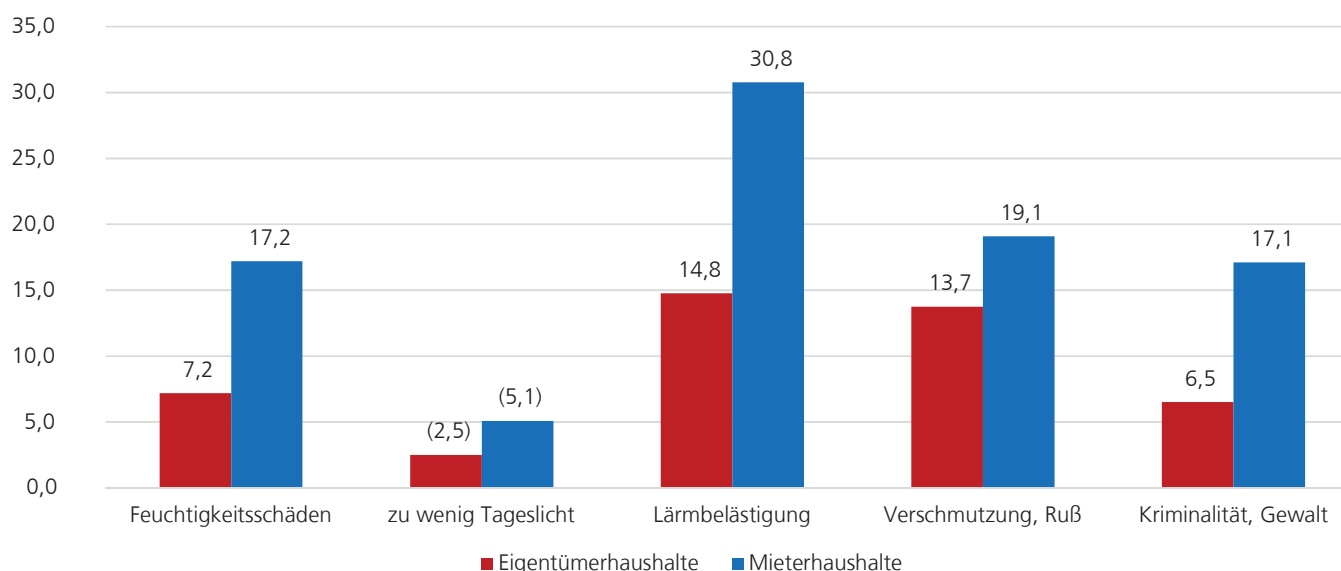
A1 | Haushalte 2015, die durch die monatlichen Wohnkosten eine große finanzielle Belastung empfinden, (Selbsteinschätzung) nach Ländern - Angaben in Prozent -



A2 | Haushalte 2015 nach Mängeln in der Wohnung/dem Haus und Problemen im Wohnumfeld
- Angaben in Prozent -



A3 | Haushalte in Niedersachsen 2015 nach Mängeln in der Wohnung/dem Haus und Problemen im Wohnumfeld
- Eigentümerhaushalte und Mieterhaushalte - Angaben in Prozent -



in den Wänden, Feuchtigkeit im Fundament oder mit Fäulnis in den Fensterrahmen oder im Boden zu leben. Damit stellte Portugal das Land mit den meisten Wohnungen mit Feuchtigkeitsschäden dar. Insgesamt existierten bei durchschnittlich 15,2 % der Wohnungen in den EU-Ländern Feuchtigkeitsschäden (vgl. Abb. A2). In Deutschland traten im Vergleich zu der EU um 2,4 Prozentpunkte und in Niedersachsen um 4,3 Prozentpunkte weniger Feuchtigkeitsschäden in den Wohnungen auf. Wird in Niedersachsen jedoch unterschieden zwischen Eigentümerhaushalten (7,2 %) und Mieterhaushalten (17,2 %) war ein Unterschied von 10,0 Prozentpunkten ersichtlich (vgl. Abb. A3). So lag bei von Eigentümerinnen und Eigentümern bewohnten Wohnungen oder Häusern deutlich seltener ein Feuchtigkeitsschaden vor als in Mietwohnungen.

Für 94,5 % der Haushalte in den EU-Ländern waren die Wohnräume hell genug

Im Durchschnitt gaben 5,5 % der befragten Haushalte in den EU-Ländern an, dass die Wohnräume zu wenig Tageslicht haben beziehungsweise zu dunkel sind. Dieses Ergebnis fiel negativer aus als in Deutschland. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Haushalte, die dies empfanden, um 1,5 Prozentpunkte und in Niedersachsen um 2,0 Prozentpunkte niedriger. In Niedersachsen nahmen 96,5 % der befragten Haushalte ihren Wohnraum als hell genug wahr. Allerdings beurteilten doppelt so viele Mieterinnen und Mieter (5,1 %) wie Eigentümerinnen und Eigentümer (2,5 %) in Niedersachsen ihre Wohnräume als zu dunkel.

Lärmbelästigung stellte das häufigste Wohnproblem in Deutschland dar

In der EU gaben im Jahr 2015 18,0 % der Haushalte an, unter einer Lärmbelästigung zu leiden. In Deutschland hingegen waren es 25,8 % der Haushalte. Damit war Deutschland das Land mit den meisten Befragten, die unter Lärmbelästigungen litten. In Niedersachsen trat bei 20,7 % der Haushalte eine Lärmbelästigung auf, wodurch das Land Niedersachsen mit 5,1 Prozentpunkten unter dem Bundesdurchschnitt lag. Werden die Eigentümerhaushalte in Niedersachsen (14,8 %), die unter Lärmbelästigung lebten, verglichen mit den Mieterhaushalten (30,8 %) wurde ein Unterschied von 16,0 Prozentpunkten deutlich.

Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen traten in 15,7 % der niedersächsischen Wohnungen auf

Auch bei der Frage zur Verschmutzung im Wohnumfeld stellte dies nur für 14,2 % der Haushalte in der EU ein Problem im Wohnumfeld dar. Auf Malta gaben die meisten der befragten Haushalte (32,3 %) an, in ihrem Wohnumfeld eine Umweltverschmutzung wahrzunehmen. In Deutschland beklagte sich 2015 nahezu jeder vierte Haushalt über Verschmutzung, Ruß oder andere Umweltbelastungen durch Industrie, Straßen- oder Flugverkehr im Wohnumfeld (23,4 %). Der Wert für Niedersachsen lag im Vergleich zu Deutschland um 7,7 Prozentpunkte niedriger. Somit traf die wahrgenommene Verschmutzung im Wohnumfeld in Niedersachsen in den Haushalten seltener zu als im Bundesdurchschnitt, jedoch häufiger als im europäischen Vergleich.

17,1 % der Mieterhaushalte in Niedersachsen lebte mit Kriminalität, Gewalt oder mutwilligen Beschädigungen an Gebäuden

In den EU-Ländern nannten 13,6 % der befragten Haushalte bei der Haushaltsbefragung, dass es in ihrer Wohnum-

gebung Kriminalität, Gewalt oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden gäbe. In Deutschland merkten dies um 0,2 Prozentpunkte mehr Haushalte an. Insofern lag der Wert leicht über dem europäischen Durchschnitt. In Niedersachsen hingegen waren es 10,5 % der befragten Haushalte. Hierbei stellte sich in Niedersachsen erneut ein Unterschied zwischen den Eigentümerhaushalten (6,5 %) und den Mieterhaushalten (17,1 %) und zwar um 10,6 Prozentpunkte heraus.

Fazit

Werden die Antworten der Haushalte auf die Fragestellung zur Wohnsituation in den Ländern miteinander verglichen, so kann festgestellt werden, dass in Niedersachsen die Ergebnisse zum Teil deutlich positiver ausgefallen sind als im bundesdeutschen Durchschnitt. Bei der Mehrzahl der Themen fielen die Antworten in Niedersachsen auch im Vergleich zum europäischen Durchschnitt positiver aus. Jedoch wurden die Lärmbelästigung und die Belastung mit Verschmutzung und Ruß in Niedersachsen höher bewertet. Bei dem Vergleich zwischen Eigentümerhaushalten und Mieterhaushalten in Niedersachsen ist eindeutig, dass prozentual mehr Mieterhaushalte Mängel hinsichtlich ihrer Wohnung und/oder ihrer Wohnsituation angaben. So waren nicht nur eher Feuchtigkeitsschäden vorhanden, sondern es gab auch öfter Kriminalität und Gewalt im Wohnumfeld oder mutwillige Beschädigungen an Gebäuden. Außerdem wurden von den Mieterhaushalten häufiger Lärmbelästigungen und zu wenig Tageslicht in der Wohnung genannt.

Gillian An Linnenbrink absolvierte vom 25.04.2017 bis zum 24.07.2017 ein dreimonatiges Praktikum im Landesamt für Statistik Niedersachsen im Bereich Mikrozensus, Freiwillige Haushaltsbefragungen. Für diesen Aufsatz stehen als Ansprechpartner/-in Frau Driefert (Tel. 0511 9898-1006) und Herr Strehlow (Tel. 0511 9898-3116) zur Verfügung.